

Saallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Saallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 166.

Salle, Mittwoch den 20. Juli
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Hofbanquier Baron M. C. v. Rothschild zu Frankfurt a. M. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; so wie den Professor Dr. Julius Dilschhausen in Kiel zum Oberbibliothekar der königlichen und Universitäts-Bibliothek in Königsberg und zum ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen in der philosophischen Fakultät der Universität daselbst zu ernennen.

Der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Mühlberg und der Prinz Friedrich Wilhelm Nicolaus Albrecht von Preußen nach Nürnberg abgereist. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

München, d. 15. Juli. Zu den seit länger circulirenden verschiedenartigen Ministerwechselgerüchten ist dieser Tage, wie man der D. A. Z. schreibt, eins von außergewöhnlichem Interesse hinzugekommen. Es heißt nämlich, Hr. v. Abel werde zur Leitung des Ministeriums des Innern berufen werden, womit zugleich eine Veränderung in den übrigen obersten Verwaltungsstellen, wenigstens in den bedeutendsten Branchen, eintreten würde.

Freiburg, d. 14. Juli. Gestern kam die bischöfliche Denkschrift aus der Presse; sie ist in 4000 Exemplaren abgezogen worden. Der Titel lautet: „Denkschrift des Episcopats der obernheinischen Kirchen-Province an die hohen Staats-Regierungen von Württemberg, Baden, Hessen, Kurhessen und Nassau. Freiburg i. B. Literarische Anstalt 1853.“ Den Regierungen werden wahrscheinlich schon gegen Ende dieser Woche die betreffenden Exemplare überreicht werden. Diese Denkschrift wird etwa in zwei Wochen in den Buchhandel kommen.

Wien, d. 14. Juli. Dem Nürnberger Correspondenten schreibt man: „Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß demnächst eine päpst-

liche Bulle über die Ehen gemischten Bekenntnisses veröffentlicht werden wird. Die bis jetzt in dieser Beziehung üblichen Normen sollen eine gänzliche Umänderung erleiden, wodurch das Eingehen solcher Ehen erschwert wird.

Stalien.

Rom, d. 9. Juli. Von dem Papste wurde die Wahl des neuen Ordensgenerals der Gesellschaft Jesu befohlen. Das Wahlkapitel war im Professhaus versammelt. Die Stimmenmehrheit erklärte sich bekanntlich für Peter Bede, geb. den 8. Februar 1795 in der Diocese Mecheln. Der gefährlichste Gegner beim Wahlakt war P. Pierling, dem seit Roothaans Tod auf dessen Wunsch die Leitung der innern Angelegenheiten des Ordens als Vikar übertragen war.

Frankreich.

Paris, d. 16. Juli. Ueber das jüngste Komplott herrscht kein Zweifel mehr. Die Verschwörer bestanden aus Mitgliedern früherer geheimen Gesellschaften und man versichert, daß die Polizei den Führern des Komplotts der geseherten Hypochondrie nachzuspüren mußte. Drei Führer des Komplotts wurden von der Polizei in der Nähe des Theaters unter dem Volke erkannt. Einer der Verschworenen zog eine Pistole, wurde aber gleich gefangen genommen und dem Polizeipräsidenten vorgeführt. Polizeipräsident Petri drohte ihn gleich erschießen zu lassen, weil er bewaffnet gewesen. Der Gefangene fing an zu weinen, und als ihn der Polizeipräsident fragte, ob er Furcht vor dem Tode habe, erwiderte er: daß er nur um seines Vaters willen sein Geschick bedauere. Darauf hin erklärte ihm der Polizeipräsident, daß er sich frei entfernen dürfe, und ließ ihm, da er ganz zerlumpt aussah, selbst bessere Kleidungsstücke geben. Der Verschwörer, gerührt ob der Großmuth des Polizeipräsidenten, entdeckte ihm darauf die Verschwörung und auf seine Aussagen hin, wurden die Beteiligten sämmtlich gefaßt. Die Sache soll nächstens vor die Assisen kom-

Literarischer Tagesbericht.

Associationsbuch für deutsche Handwerker und Arbeiter. Von H. Schulze-Delitzsch. Leipzig. 1 Thlr. (Fortsetzung und Schluß aus Nr. 165.)

Im dritten Kapitel werden die deutschen Verfassungen besprochen und insbesondere die Widersprüche hervorgehoben, deren sich diejenigen schuldig machen, welche neben der Forderung unbeschränkter politischer Freiheit für die Wiedereinführung des Zunft- und Gewerbestandes schwärmen. Dieses Kapitel bringt auch folgende „Ansprache an die deutschen Handwerker.“

„Wohl ist das allgemeine Gefühl, welches den ganzen Handwerkerstand gegenwärtig durchdringt: das Gefühl von der völligen Unhaltbarkeit seiner Stellung gegen die jetzt im Verkehr zur Geltung kommenden Mächte, das Kapital und die Fabrikindustrie (nicht auch Intelligenz und besserer Geschmack?) allzubegründet. Alle sind darüber einig, daß es anders werden müsse, daß man nicht so stehen bleiben könne. Allein ansatz vorwärts, jenen neuen Mitteln und Bahnen, deren sich das Gewerbe zu bemächtigen beginnt, zugewendet, will man zu rück. Das ist eben so verkehrt als unmöglich. Oder könnte denn Jemand im Ernste meinen, daß wenn man wirklich die alten Formen und Ordnungen, bei denen sich die Vorfahren vor 40 und 50 Jahren wohl befanden, wieder einführen wollte, dann auch zugleich die früheren Zustände der damaligen Welt wieder mit zurückkehren würden, auf welche jene allein paßten? O nein! Anstatt sich über die Eingriffe der Fabrik und des Handels, über die Uebermacht des Kapitals zu beklagen, sollte man sich lieber selbst der Vortriebe des fabrikmäßigen, des kaufmännischen Betriebes bemächtigen und sich das Kapital dienstbar machen. Wollt nur, und ihr könnt es! Einer Zeit, in der es vor Allem gilt um gleiches Recht

und gleichen Raum zu freier Thätigkeit für Alle, der darf man nicht mit dem Geschrei um Schutz und Privilegien entgegentreten, ohne die eigene Unreise einzugestehen. Aber das ist eben die läbliche Gewöhnung der langen polizeilichen Bevormundung, welche dem Deutschen anklebt; überall, wo sich ein umsichtiger Mensch selbst zu helfen wissen soll, so gleich nach der Polizei zu rufen und den Schutz der Obrigkeit zu verlangen, als sei der eigene Schutzegeist gewichen! Am meisten bedürfte so mancher deutsche Handwerker des Schutzes gegen sich selbst. Den alten Schlandrian abzuthun, jenen bequemen Meisterdünkel, der am Ende aller Weisheit angekommen zu sein wähnt, das thut vor Allem Noth! Täglich zuzulernen und sich frisch zu rühren gilt es, um jeden neuen Fortschritt der Gewerksindustrie, jeden Vortheil in Handel und Wandel abzuspüren, wenn man jetzt fortfommen will. Ebenso ist es mit den Innungen. Auch dieser Forderung liegt ein richtiges Gefühl zu Grunde, indem ohne Einigung an eine Verbesserung der Zustände nicht zu denken ist. Allein das alte Zunftwesen mit seiner bloß formalen, beschränkten Tendenz, ist ohne allen Inhalt und tod, und es ist durchaus vergeblich, durch die Gewerbebesetzung von außen wieder Leben hineinbringen zu wollen, welches nicht aus der innern Kraft des Organismus selbst hervorquillt. Nicht der Zwang, das eigene Interesse muß den Anstoß hervorbringen und den Verbänden Halt geben, wenn dieselben dauernd auf die Hebung des Arbeiterstandes einwirken sollen. Die Associationen, mit der ganzen Macht und Fülle ihres Prinzips sind die Innungen der Zukunft! Und je unerschütterter der Glaube an eine große Zukunft des deutschen Handwerker- und Arbeiterstandes fest steht, desto dringender geht die Mahnung an alle Glieder dieses Standes: die Fesseln und Banden veralteter Anschauungen, abgestorbener Zustände von sich abzuthun, da dieselben nur die freie Regung von Hand und Kopf, den frischen Muth in der Brust hemmen, und sie hindern, sich der

men. Das Gerücht, daß die Teilnehmer bereits nach Cayenne geführt worden, ist grundlos.

Die „Union“ berichtet, daß Napoleon Bonaparte bei seinem Abschiede im Lager zu St. Omer seine Waffengefährten daran erinnert, daß die Adler von Austerlitz aus dem Lager zu Boulogne einst ihren Aufzug genommen. Marschall St. Arnaud besuchte dieser Tage die kaiserliche Militärschule zu Vasselche. Als die Zöglinge ihn um eine neue Fahne baten, antwortete er, daß sie ihren Wunsch unter der Bedingung erfüllt sehen würden, daß sie das Versprechen gäben, ihm einst eine feindliche Fahne dafür zu erobern.

Die Regierung hat, wie der „Moniteur“ mittheilt, den Abbruch aller Ueberreste der Gebäude des Temple verfügt. Es wird dieser Raum in einen öffentlichen Spaziergang umgewandelt werden, der sich vor dem Marche du Temple und den Badeanstalten, welche der Kaiser zu Gunsten der Arbeiterklasse errichten läßt, hinziehen wird. Diese Promenade wird zur Verschönerung jenes volkreichen Quartiers und zur Förderung gesunder Luft in demselben wesentlich beitragen.

Es geht das Gerücht, die Kaiserin Eugenie befinde sich wiederum in einer interessanten Lage.

In dem volkreichen Stadttheile von Paris herrschte gestern große Aufregung wegen des Steigens der Brodpreise. In Belleville mußte der Maire einschreiten, um Unruhen zu verhüten.

Paris, d. 16. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält die letzte russische Note und die an die diplomatischen Agenten gerichtete französische Note. Der Minister des Auswärtigen, Drouyn de L'Huis, bedeutet die Stellung, die Rußland in dem Augenblicke, wo die übrigen Regierungen eine friedliche Lösung suchen, eingenommen, rechtfertigt England und Frankreich und weist energisch die aufgebürdete Verantwortlichkeit zurück. Die Lage, als die Russen den Pruth überschritten und die, als die Flotten in die Bessa-Bai eingelaufen, sei nicht identisch. Graf Nesselrode müsse daher, als er von einer maritimen Position gesprochen, geglaubt haben, daß die Flotten in die Dardanellen eingelaufen seien. Die Besetzung der Donaufürstenthümer wird als eine Verletzung der Verträge bezeichnet und nur durch das Kriegsrecht hätten die Russen den Pruth überschritten. Die Pforte habe folglich das Recht, die Flotten nach den Dardanellen und in den Bosphorus zu rufen. Dies sei die formelle Ansicht der französischen Regierung, von der die russische Regierung durch den französischen Gesandten in Petersburg Kenntniß erhalten werde, obgleich die französische Regierung nicht den Gedanken, eine friedliche Lösung herbeizuführen, ausschließt.

Donaufürstenthümer.

Die „Kronst. Btg.“ berichtet über den Marsch der Russen folgendes: „Die ganze Armee, 180,000 Mann dem Gerüchte nach (nach dem „Lloyd“ besteht dieselbe nur aus 60,000 Mann) — rückt stufenförmig vor. Ueber den Sereth, über die Moldava bei Roman und über die Bistrika hat die moldauische Regierung Brücken schlagen und an denselben Lager von Holz und Stroh für die russischen Truppen aufschichten lassen. An den Stellen, wo die Brücken geschlagen sind, werden auch Lager geschlagen werden. Bei Dnest ist über den Krotusch gegen die Grenze Siebenbürgens die letzte Brücke geschlagen, wo aber nur ein starkes Pikt aufgestellt werden wird. Das Lüders'sche Armeekorps ist bei Kovva über den Pruth in die Donaufürstenthümer einmarschirt. Die Donau ist gesperrt und aller Verkehr aufgehoben. Ungeheure Massen von Früchten liegen in der Moldau und Walachei aufgestapelt. In Galacz mangelt es an Magazinen, und die Früchte liegen auf der Straße mit Rohrmatten überdeckt. Die Erde wird heuer so segensreich, wie es seit einem halben Jahrhundert nicht gewesen ist.“

Zukunft mit ganzer Seele zuzuwenden und je eher je lieber zu bemächtigen.“

Von Seite 52 an bespricht das Buch in vier besondern Abschnitten die in Delitsch und Eilenburg seit 1849 gegründeten Associationen. Es sind dies Kranken-Unterstützungsvereine, Sterbekassen, Arzt-, Steuer- und Krankenfeuer-Vereine; Verbände mit wirtschaftlichen Zwecken zur Beschaffung von Mehl, Gebäck und Kolonialwaaren; Vorschußvereine und 6 Associationen specieller Gewerke. Die Darlegung ist eine atemmäßige; sie geht in die Breite und auf alle Einzelheiten ein; giebt die Statuten dieser Einigungen, Kontrakte, Instruktionen und Formulare und verbindet damit die genauesten Nachweisungen über Kasernenverwaltung und die erzielten Vortheile. Diese Parthie des Buches ist die beste; sie enthält ein reiches für die Bildung von Associationen überaus brauchbares Material, das noch durch die an andern Orten, z. B. in Halle, wo dergleichen Associationen noch vor den Bemühungen Herrn Schulze's besprochen und gegründet worden sind, gemachten Erfahrungen erweitert und vervollständigt werden könnte. Gerade dieser Theil des Buches wird den Arbeitern und Handweckern eine willkommene Gabe sein, und wir verweisen sie auf das Buch mit der dringenden Mahnung an die unermesslichen Umgestaltungen, die unsere Zeit geboren hat und die die Zukunft in noch unüberschaubarer Fülle wird lebendig werden lassen. Denn jetzt sucht Alles nach neuen Bahnen. Will die Arbeit und das Handwerk allein sich einbilden, es sei der feste Punkt des Archimedes, um den die Welt der Geister sich drehe? Da ringt Alles nach neuem Körper, von dem Höchsten bis zum Niedrigsten. Erbt! die uralte Idee von Recht und Unrecht, vom menschlicher Pflicht, von Tugend und Gerechtigkeit und höherem Leben, sucht neue konkrete Anwendung und Geltendmachung. Ein neues Zeitalter ist im Anzuge; ein Zeitalter, welches berufen ist,

In Jassy wurde am 8. zu Ehren des Kaisers von Rußland ein Bedeum gefungen, welchem Fürst Gortschakoff sammt den hier angewesenen kaiserlich russischen Generalen, der Hofspodar mit seinen Ministern, den fremden Konfuln und eine große Volksmenge beiwohnten. Nach dem Bedeum empfing Gortschakoff die Besuche der Konfuln, moldauischen Minister und der angesehenen Bojaren.

Die Presse in der Moldau und Walachei sagt über die dortigen Ereignisse Nichts. In Wien hieß es, daß in Folge einer auf besonderem Wege dort eingetroffenen Nachricht das Hauptquartier des kaiserlich russischen Armeekorps am 10. Juli in Bukarest war. Die Truppen, etwa 8000 Mann stark, lagerten in der Nähe der Stadt. Ungeachtet der ungeheuren Hitze gab es nur wenig Kranke unter den Soldaten. Proviant wurde mittelst Donau bis Giurgewo und von da mit Ochsenwagen zugeführt und war im Ueberflusse vorhanden. Nach einem Briefe aus D'essa glaubt man dort der Ankunft des Kaisers von Rußland gegen Ende d. Mts. entgegen sehen zu können.

Ueber die Stellung der Türken in den Donaufürstenthümern fehlt es an zuverlässigen Nachrichten ganz und gar. Die Donau scheinen sie noch nicht überschritten zu haben.

Türkei.

Was die diplomatischen Bemühungen, den Krieg zu verhüten, betrifft, so beständig sich von allen Seiten, daß Vermittlungsvorschläge gemacht sind und daß die Regierungen an die friedliche Erledigung der russisch-türkischen Frage glauben. In Wien ist man bereits von der Einwilligung Rußlands überzeugt. Das Abendblatt des „Lloyd“ vom 16. bringt folgende Nachrichten: „Die friedliche Beilegung der russisch-türkischen Verwicklung ist in der nächsten Zeit bevorstehend. Heute (16.) empfangen wir Nachrichten der beruhigendsten Natur aus St. Petersburg. Die gemeinsamen Vorschläge der Kabinette von London und Paris waren dort eingetroffen und dem Kaiser Nikolaus zur Kenntniß gebracht worden. Sie haben auf das russische Kabinett einen günstigen Eindruck gemacht und auf Grundlage derselben ist die angebotene Vermittlung Oesterreichs angenommen worden. Wenn dieses Faktum nicht sogleich zur offiziellen Kenntniß des Publikums gelangt, so liegt dem eine Courtisie gegen den k. f. Internuntius in Konstantinopel zu Grunde, der bereits das Werk der Friedensvermittlung dort übernommen hat.“

Ueber die diplomatischen Verhandlungen in Konstantinopel empfängt der „Lloyd“ auf telegraphischem Wege folgende Mittheilung aus Konstantinopel: „Erst am 7. d. wurde die Nachricht vom Einmarsche eines russischen Armeekorps in die Donaufürstenthümer dort bekannt. Eine außerordentliche Bewegung bemächtigte sich sogleich der Bevölkerung, und da eine Zahl Truppen aus Kleinasien herübergeführt wurde, welche aus undisziplinirten und fanatischen Individuen bestand, so war man nicht ohne ernste Besorgniß für die Ruhe der Hauptstadt. Am selben Tage mußte Reschid Pascha von seinem Posten abtreten. Am folgenden Tage wurde er jedoch schon wieder in sein altes Amt eingesetzt. Sämmtliche europäische Gesandte beileiten sich, der Pforte ihre bons offices anzubieten und Vermittlungsvorschläge an dieselbe gelangen zu lassen. Der Vorschlag des französischen Gesandten, Hrn. de la Cour, fand den meisten Beifall von allen dem Divan vorgelegten Vermittlungsanträgen, und die hohe Pforte, indem sie auf ihn eingieng, sandte sofort einen außerordentlichen Boten mit demselben nach St. Petersburg, worauf die Antwort jetzt mit Spannung erwartet wird.“

Von den Dardanellen wird der „Desf. G.“ unterm 5. Juli geschrieben: Das Festungs-Commando erhielt Befehl, britische und französische Dampfer Tag und Nacht passieren zu lassen. Auch wegen der übrigen Flottenschiffe soll eine ähnliche Weisung erteilt sein.

die Dämonen der Faulheit, der Ungerechtigkeit, Unvernunft und der Alles bedrohenden Wüthung zu zertreten. Es ist das Zeitalter, in welchem die Arbeit berufen ist, eine neue Welt zu bilden. Von den Arbeitern jeglicher Art fordert die Menschheit neue Arbeit und neue Hohen. Unterwerft Neuterei, Zwieracht, weit verbreitete Verwilderung, unterwerft die bösen Geister durch Mannhaftigkeit, Gerechtigkeit, Weisheit, Warmherzigkeit. Nicht länger entsetzt von wüsten Häßlichkeiten, verlorenen Thränen und vergedetem Herzblut der Menschen wird die edle, reiche Früchte bringende Arbeit, sich selbst stets veredelnd, allmählig sich barthun als das große, prächtige Wunder des Menschen, wodurch er von den Niederungen dieser Erde im vollsten Sinne zu himmlischen Höhen emporsteigt.

Die Zukunft deckt
Schmerzen und Glücke
Schrittweis dem Blicke;
Doch ungeschredet
Dringen wir vorwärts!
Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen —

So singt der Chor der Engel im Faust und dies sei die heilige Inskrift, unter welcher die Arbeiter-Nation in geschlossenen Gliedern dem neuen Jahrhundert entgegenrückt in das Zeitalter des „Mitternachts der Arbeit.“ Und ihr, die ihr dabeim sitzt auf euren alten Eiselstühlen, auf die vor sechs Jahrhunderten eure Innungs- und Zunftbriefe geschrieben wurden in einer Sprache, die ihr nicht versteht, werdet ihr begreifen, daß die Gegenwart das Verständniß eurer bekänten Briefe in eurer Gewerblade für immer verloren hat und daß auch für euch der Chor der Engel gefungen hat

Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen?

Nachrichten aus Halle.

Am 19. Juli.

Se. Maj. der König wird auf seiner Reise nach Paderborn zur Eröffnung der dortigen Eisenbahn heute Nachmittag gegen 6 Uhr auf hiesigen Bahnhofe eintreffen. Se. Majestät wird nach Abstattung eines kurzen Besuches beim Hofe in Weimar sich heute noch bis Erfurt begeben und von dort aus morgen die Reise weiter fortsetzen.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der III. Deputation I. Abtheilung am 18. Juli 1853.

Richter- Collegium: v. Koenen, Jacob, Winkler.

Königl. Staats-Anwalt: Pfeil.

Der Diensthelfer Gottfried Kern aus Ebbewitz hat während seiner stehenden Ehe mit der Witwe Kern, Johanne Christiane geb. Schimpf aus Morl, welche letztere mußte, daß Kern noch verheiratet war, Ehebruch getrieben, wegen dessen die Kern'sche Ehe rechtskräftig geschieden worden ist. Der Kern wird deshalb zu 8 Wochen und die Kern zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Erste General-Versammlung

des

Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle

am 22. und 23. Juli.

Bezug nehmend auf unsere Einladung in Nr. 161 d. Ztg. ersuchen wir die geehrten Theilnehmer der General-Versammlung, welche sich an dem gemeinschaftlichen Mittagsmahle nach der ersten Sitzung betheiligen wollen, bis Donnerstag Abend ihren Namen in das bei Hrn. Koch in der Weintraube ausgelegte Circular einzutragen. Bei demselben sind auch Programme zu entnehmen.

Halle, den 17. Juli 1853.

Der Vorstand.

Das 32. und 33. Stück der Gesetz-Sammlung, welche heute ausgegeben werden, enthalten unter

Nr. 3789. den Vertrag zwischen Preußen und Anhalt-Desau wegen der gegenseitigen Gerichtsbarkeit-Verhältnisse. Vom 12. Mai 1853; unter

Nr. 3790. den Allerhöchsten Erlass vom 8. Juni 1853, betreffend die Bewilligung der fiskalischen Vorrechte zum Bau und zur Unterhaltung einer Gemeindefchauffee von Glabbach über Waldniel und Elmpt bis zur niederländischen Grenze in der Richtung auf Koermonde mit einer Zweigstraße von Waldniel über Küttelsoffer Mühle bis zur Erlebens-Strälenner Gemeindefchauffee; unter

Nr. 3791. den Allerhöchsten Erlass vom 13. Juni 1853, betreffend die Bewilligung der fiskalischen Vorrechte für die zum Zweck der Verlegung der Stadt-Berlin mit fließendem Wasser auszuführenden Anlagen; unter

Nr. 3792. den Allerhöchsten Erlass vom 13. Juni 1853, betreffend die Bewilligung des Expropriationsrechtes für die zum Zweck der Verlegung der Stadt-Berlin mit fließendem Wasser auszuführenden Anlagen; unter

Nr. 3793. den Allerhöchsten Erlass vom 13. Juni 1853, betreffend die Bewilligung der fiskalischen Vorrechte zum Bau der Chaussee von Neumarkt, im gleichnamigen Kreise des Regierungs-Bezirks Breslau, bis zu dem Bahnhofe der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bei Ober-Stephansdorf; unter

Nr. 3794. den Allerhöchsten Erlass vom 13. Juni 1853, betreffend die Bewilligung der fiskalischen Vorrechte zum Bau und zur Unterhaltung einer Gemeindefchauffee von der Koblenz-Kurirer Bezirksstraße bei Manen bis Randenstän in der Schleiden-Schmidhelmer Gemeindefchauffee, nebst einer Zweig-Chaussee unter Ahndorf bis zur Hüllesheim-Deunauer Gemeindefstraße an der Wohnner Kirch; unter

Nr. 3795. den Allerhöchsten Erlass vom 13. Juni 1853, betreffend die Verlängerung des Tarifs zur Erhebung des Hafens- und des Brücken-Aufzugsgeldes in Stettin; und unter

Nr. 3796. die Bekanntmachung, betreffend die Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Braunrothens-Verein zu Berlin.“ Vom 9. Juli 1853. Berlin, den 16. Juli 1853.

Debits-Comptoir der Gesetz-Sammlung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Regierung zu Merseburg sollen
a. Der in der Feldmark Franzig unterhalb Trotha am rechten Saalufer belegene Steinbruch, und
b. der unterhalb Trotha am rechten Saalufer belegene Eins- und Ausladeplog
Montag den 25. Juli d. J. Vormittags
und zwar Ersterer um 10 1/2 Uhr und Letzterer um 11 Uhr im hiesigen königlichen Rent-Amte öffentlich an den Meistbietenden anderweit auf 6 Jahre verpachtet und können daselbst die näheren Bedingungen eingesehen werden.
Halle, den 16. Juli 1853. Der Domainen-Rath Dahlström.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Stockholm.

Die im Fahrplane auf Dienstag den 2. August e. angezeigte Fahrt des Postdampfschiffs „Nagler“ nach Stockholm wird erst
am Donnerstage den 4. August d. J.
stattfinden. Die Abfahrt aus Stettin wird an diesem Tage nicht, wie gewöhnlich, erst Mittags, sondern bereits um 5 Uhr Morgens erfolgen, weshalb die auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn nach Stettin gehenden Reisenden, welche die obige Fahrt mitmachen wollen, spätestens den aus Berlin am 3. August d. J. um 10 Uhr 40 Min. Abends abgehenden Schnellzug benutzen müssen.
Berlin, den 12. Juli 1853.

General-Post-Amt.

Schmückert.

Aecht französischen Bordeaux-Wein-Essig, à Fl. 6 Sgr., feinsten achten franz. Einmache-Wein-Essig, à Quart 2 1/2 Sgr., empfiehlt Julius Kramm.

Weintraube.

Heute Mittwoch den 20. Juli 1853:

Grosses Extra-Concert mit verstärktem Orchester, verbunden mit brillanter Garten-Illumination.

Das Nähere belegen die Programme.

Anfang 6 Uhr.
Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

E. John,
Stadtmusikdirector.

Obstverpachtung.

Nächsten 1. Aug. c. früh 9 Uhr soll die diesjährige Obsternte des Klosterguts Donndorf bei Artern in daffiger Schänke unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen bei Anzahlung von mindestens der halben Pachtsumme meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu ergebenst eingeladen.
Kl. Donndorf, d. 11. Juli 1853.
Die Administration.

Warnung!

Ich erkläre hiermit das Gericht, welches von meiner Tochter erwiesene Unmöglichkeiten gesagt, für eine grobe Lüge und werde jeden Verbreiter desselben gerichtlich verfolgen.
Hauteroda, den 18. Juli 1853.
Velfner, Pfarrer.

Meine Niederlassung als praktischer Wundarzt in Beundorf bei Mücheln mache ich hiermit ergebenst bekannt.
Fr. Otto.

Grundstücks-Verkauf.

Ein bedeutendes Gartengrundstück mit über 3000 Bäumen der vorzüglichsten Obstsorten bepflanzt, von vorzüglichstem Grund und Boden und wegen Nähe des Wassers für Anlegung von Fabriken jeder Art geeignet, steht wegen hohen Alters des Besitzers gegen die geringe Anzahlung von 2000 Rthl zum Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilt Ed. Stückerath in der Expedition dieser Zeitung.

Es ist mir ein Hypotheken-Dokument über 1849 Rthl rückständig Kaufgelder, eingetragen auf dem Quettzschschen Ackergrundstücke in Zörbig, abhanden gekommen. — Ich bitte, auf dieses Document nichts zu borgen und verspreche für die Wiederablieferung an mich eine gute Belohnung.
Götnitz, den 18. Juli 1853.
Der Güterbesitzer
Johann Gottfr. Thieme.

Bekanntmachung.

Die Brücke bei Zappendorf über die Salzge wird vom 23. d. Mts. ab wieder fahrbar.

Zappendorf, den 18. Juli 1853.

Die Ortsbehörde.

Dienen-Verein

Sonntag den 24. Juli Nachmittags 3 Uhr in Niemberg.

Schweiz.

Bern, d. 13. Juli. Der Bundes-Versammlung wurde heute eine übersichtliche Darstellung des Konflikts mit Oesterreich mitgeteilt. Der Bundesrath rechnet um so zuverlässiger auf Bewilligung seiner befolgten Politik, als er „keine Concessionen gemacht hat, die das Prinzip der freien und selbstständigen Verwaltung im Innern verletzen, und das er fernerhin keine zu machen Willens ist.“ Er sieht sich nicht veranlaßt, „Anträge zu weiterem Vorschreiten zu stellen; doch erklärt er sich immerhin bereit, die allfälligen Befehle der Bundesversammlung zu befolgen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Juli. Der „M. Herald“ will wissen, daß die französische und britische Regierung von der österreichischen Ausschüsse über Truppenabteilungen der letzteren bei Peterwarden verlangt und die Antwort erhalten hätten, daß dies eine reine Schutzmaßregel sei. Ferner, daß drei amerikanische Fahrzeuge sich im Bosporus befinden und eines derselben Geld nach der türkischen Hauptstadt gebracht hätte.

Türkei.

Nach dem offiziellen amerikanischen Bericht über die Ereignisse in Smyrna soll Costa am 22. Juli 1852 in Newyork durch geleiteten Eidschwur amerikanischer Bürger geworden sein. Es scheint, daß die Sache nicht benidigt ist, und daß in diesem Ereignis noch der Saame vieler Uebel liegt. Man erzählt, daß bei dem Ständen, welches dem hiesigen amerikanischen Repräsentanten gebracht wurde, Evviva la liberta americana! gerufen worden, und die Antwort darauf: Evviva l'Italia e la Hongaria libera! gewesen sei.

Nachrichten aus Halle.

Am 19. Juli.

Die Zahl der Gurgäste in unserm benachbarten Bade Wittenkind hat sich seit dem 4. d. Mts. wieder um 144 Personen vermehrt und beträgt jetzt die Gesamt-Frequenz 264 Nummern mit 552 Personen. Von diesen gebrauchen etwa 160—170 die Krink-Cur des Wittenkind-Brunnens; außerdem sind von letztern noch über 10,000 Flaschen theils in natürlicher Füllung, theils mit Kohlensäure imprägnirt, versandt worden. Gestern Nachmittag besuchten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Altenburg das Bad und nahmen während der Zeit ihres Verweilens, von 1 bis 6 Uhr, die Einrichtungen desselben, sowie den Schmellerschen Park und die Burgruinen in Giebichenstein in Augenschein.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 18. bis 19. Juli.
Kronprinz: Hr. Prof. Dr. Ruf a. Stockholm. Hr. Partit. v. Rufflein a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wohl a. Kassel, Friedrich a. Chemnitz, Meier a. Schönhalde, Rippmann a. Nürnberg, Brunner a. Dientrichen, Ordel a. Berlin.
Stadt Zürich: Hr. Dr. med. Heinrich a. Alstedt. Hr. Prosector Buttman a. Penzlan. Hr. Rent. v. Gübren u. Hr. Rittergutsbes. v. Eichler a. Salzburg. Hr. Fabrik. Kamsthal a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Schauer a. Dettelbach, Rohberg a. Dingelbrunn, Wiegand a. Jg. Hofburg a. Rannheim, Pauer a. Magdeburg, Benkstein u. Rosenfeld a. Berlin.
Goldner Ring: Hr. Pred. Hine a. Derscherdorf. Hr. Kreis-Amalt Etesignaller a. Känneren. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Potsdam, Uelsen a. Köthen, Reichenbach a. Breslau. Die Hrn. Privat. Duarjins u. v. Reut a. Hamburg. Hr. Amtm. Seuberlich a. Orlau.
Englischer Hof: Hr. Brauereibes. Wille a. Magdeburg. Hr. Buchhalter Busler a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Berg a. Heiligenstadt, Franz a. Diefenbach, Franke a. Braunschweig.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Trefftz a. Leipzig, Gebr. Schwabe a. Hamburg. Hr. Hauptm. v. Soden a. Kiel. Hr. Apoth. Blechhut a. Irmsgardt. Hr. Stud. Hallay a. Jena. Hr. Kirchg. Herrmann a. Döbau.
Stadt Hamburg: Hr. Baupm. a. D. Elermann u. Frau Justiz. Zimmermann a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Felgener a. Schifsen. Frau Dr. Drönger a. Ellrich. Hr. Cand. phil. Dr. Mahns a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Heinrich a. Nordhausen, Burghardt a. Erfurt, Weigt a. Halberstadt, Walther a. Magdeburg, Gebr. a. Bremen, Krüger a. Barmen.
Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Köhe a. Nordhausen, Wagner a. Betslin, Werner a. Glogau. Dr. Schifst. Doggenbors a. Bodenau.
Goldne Kugel: Hr. Musik. Dir. Wülfner a. Karlsruhe. Hr. Oberlehrer Dr. Jap. a. Wolfenbüttel. Hr. Buchhalter Wülfner a. Berlin. Hr. Brauereibes. Walther a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Schröder a. Magdeburg, Steinbach a. Braunschweig.
Magdeburger Bahnhof: Hr. R. Kauf. Rath Waller a. Bissa. Hr. Baron v. Schönfels a. Prag. Hr. Kammermusik. Ritter a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Koch a. Mainz, Schneider a. Dresden, Richter a. Posen. Hr. Hof. Rath v. Wittenbrud u. Hr. Rent. Kuhnner a. Wien.
Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Rentiers v. Arnim u. Roth a. Berlin. Hr. Senator Schulze u. Hr. Dir. Engelhardt a. Wiesbaden. Hr. Offiz. v. Merwig a. Wien. Hr. Beamter Hannemann a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	18. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eisdruck *)	335,40 Par. l.	334,97 Par. l.	334,74 Par. l.	335,04 Par. l.	335,04 Par. l.
Dunstdruck	4,72 Par. l.	5,22 Par. l.	5,27 Par. l.	5,07 Par. l.	5,07 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	75 pCt.	62 pCt.	62 pCt.	70 pCt.	
Luftwärme	13,5 C. Rm.	19,5 C. Rm.	13,7 C. Rm.	15,6 C. Rm.	

*) Alle Eisdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Die Freiwilligen der Jahre 1813—15 aus der Stadt Halle und Umgegend (welche dem Verein angehören) werden eingeladen, sich zu einer General-Versammlung den 22. Juli Vormittags um 11 Uhr auf dem Jägerberge einzufinden zu wollen, um über einige für den Verein wichtige Gegenstände Beschlüsse zu fassen.
Blanc. Eiselen. Franke. Friedrich. Kefenstein. Klose. Lippert.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben des Herrn Kreis-Oberforstmeisters von Leipziger zu Dresden a. soll in der sogenannten Specke bei Wittenberg der vorhandene Forstflück, welcher zur Zeit noch circa 6 Morgen Fläche enthält, verpachtet werden. Der darin befindliche Forst ist von besser Beschaffenheit und Mächtigkeit, und kann nach Befinden noch späterhin eine größere Wiesenfläche zum Anstorsen überlassen werden. Diese Fläche soll mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst zwei Brodenschennern und Obstgarten auf vier Jahre von Michaelis 1853 bis dahin 1857 an Ort und Stelle den 1. September a. c. des Vormittags 11 Uhr öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bemerket wird noch, daß schon im Jahre 1854 und 1857 mehrere Ländereien nebst Wiesen pachtlos werden, welche zu dieser Zeit mit dazu verpachtet werden können. Dieser genannte Ort würde sich vorzüglich, da er in der Nähe von Wittenberg liegt, zu einer Molkereianlage eignen.
Die näheren Verpachtungsbedingungen sollen im Termin bekannt gemacht werden. Auch können solche bei dem Unterzeichneten jeden Montag und Donnerstag des Vormittags ein-

gesehen und gegen Erstattung der Copialien in Abschrift genommen werden.
Auch wird der dort wohnende herrschaftliche Kausler Knappe auf Verlangen das genannte Etablissement vorzeigen.
Wüst em a r l bei Kropfstadt, d. 12. Juli 1853.
Der Revierförster Kneißel.

Eine tüchtige erfahrene Landwirthschafterin sucht zum 1. October eine Stelle durch
J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein ordentlicher zuverlässiger Gärtner, welcher zugleich die Jagd zu beaufsichtigen hat, findet eine gute Stelle durch
J. G. Fiedler Nr. 209.

1600 Rthl werden ceffionsweise auf sehr gute Hypothek gesucht durch
J. G. Fiedler in Halle.

Pensionärinnen gesucht.

Einige junge Mädchen finden gegen billige Pension eine freundliche Aufnahme und Beaufsichtigung, sowie Unterricht in weiblichen Arbeiten bei einer anständigen Witwe. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Das in meinem Hause — Brüderstr. Nr. 206 — befindliche, zur Zeit von dem Kreisrichter Herrn **Hirrichs** noch bewohnte Zimmer nebst Schlagemach ist vom 1. October er. anderweit wieder zu vermieten.
Halle, am 19. Juli 1853.

Fritsch,
Justizrath.

Hausverkauf.

Da ich wegen meines jetzt nur noch sehr unbedeutenden Waarenlagers mein Geschäft bald zu schließen gedenke, so beabsichtige ich demnächst auch mein Haus — Kleinschmieden Nr. 185, 86 — zu verkaufen, und zeige dies in Folge der seither mehrfach deshalb an mich ergangenen Anfragen hiermit ergeben an.

Schlunf.

Ein junger Kaufmann, welcher in einem Material- und Schnittwaaren-Geschäft seine Lehrzeit beendet hat, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen zum 1. October eine Stelle. Zeugniß kann bei mir eingesehen resp. abschristlich mitgetheilt werden. **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Drei erfahrene Landwirthschafterinnen finden zum 1. October sehr gute Stellen durch **Carl Paegoldt.**

Drei Gasthöfe mit Deconomie sind zum Verkauf angemeldet bei **Carl Paegoldt.**

In meinem neu erbauten Hause, große Brauhausstraße Nr. 354 b., sind drei geräumige Familienwohnungen zu vermieten und zum ersten October a. c. zu beziehen.

Dierrick Fürstenberg,
Bauhof Nr. 310 b.

An alle Kranken!

Welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen, und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir ein hinlängliches Quantum Fichtennadel-Decoct von ausgezeichnete Güte zu 24 Bädern hinreichend, zu dem Preise von 6 Thaler Dr. Cour.

Wer das Baden nicht haben kann, und sich Morgens und Abends den ganzen Körper damit warm zu 26 bis 27 Grad R. wäscht (oder noch besser mit der Bürste frottirt), was eben so wirkend ist, erhält ein hinlängliches Quantum Decoet zum Frottiren und Waschen, auf 24 Tage zu 3 Thaler Dr. Cour.

Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fichtennadel-Decoet erzielt worden sind, veranlassen uns, das geehrte Publikum auf dessen Heilkräft aufmerklich zu machen. Als vollkommen und oft in überraschender Weise sind genesen: die an allgemeiner Nervenschwäche, Sicht, Rheumatismus, Hypochondrie, chronische Hautausschläge, Hämorrhoidal- und sonstige Unterleibsleiden, besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, tuberkulöser Lungenschwindsucht und englischer Krankheit leiden. Die eigenthümliche Bereitung, welche uns keine andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, gründet seine Heilkräft auf das richtig spezifische Gewicht in Betreff der Heilung auf den menschlichen Organismus.

Wir legen jeder Sendung eine auf Erfahrung gegründete Gebrauchsanweisung über deren Wirkung bei und sorgen für den billigsten Transport.

Die Bestellungen wolle man an die unterzeichnete Direction oder an Herrn **Eduard Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung, welcher dazu und zur Empfangnahme der Gelder Vollmacht erhalten hat, machen.

Die Direction des Fichtennadel-Bades in Blankenburg bei Rudolstadt in Thüringen.

Bei **Otto Wigand**, Verlagebuchhändler in Leipzig, ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Halle** in der **Pfeffer'schen** Buchhandlung, zu haben:

Dies Buch gehört dem

Deutschen Auswanderer.

Eine geographisch-statistische und geschichtliche Beschreibung der

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika

mit besonderer

Rücksichtnahme auf Auswanderung und Colonisation.

Ein vollständiger Rathgeber für Auswanderer

nach und durch

Nord-Amerika, Canada, Texas, Californien etc.

nebst Angabe

der

verschiedenen Reiseorten zur See und im Innern

herausgegeben von

Carl Schmidt,

Secretär im amerikanischen Consulat zu Leipzig.

Mit der neuesten, größten und vollständigsten Karte der Vereinigten Staaten, Californien, Oregon etc. u. der Insel Cuba, nebst Angabe aller Canäle, Eisenbahnen, Post- u. Landstraßen. Ver. S. 1853. Preis 2 \mathcal{R} .

STATISTISCHES

WÖRTERBUCH

über die

Vereinigten Staaten.

Von **Carl Nauwerck.**

gr. 8. 1853. 1 Thlr. 20 Ngr.



Kräuter-Pomade.

Von Einem Höhen Königl. preuß. Ministerio concessionirte Kräuter-Pomade, unter Garantie, zur Verhütung des Ausfallens und zur wirklichen Erzeugung der Haare, so daß binnen 6 Monaten, spätestens 1 Jahr, auf ganz kalten Stellen das schönste kräftigste Haar zu sehn ist. Die Fabrik steht für den Erfolg, zahlt sowohl im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück, wie sie auch mit jedem Einzelnen dahin contrahirt, den Betrag, der jedoch dann 50 \mathcal{R} ist, erst nach der Wirkung in Empfang zu nehmen. Der Preis ist pro Topf 4 \mathcal{R} . (Halbe Töpfe à 2 \mathcal{R} sind ohne Garantie).

Rothe & Comp. in Berlin und Cöln.

Die Niederlage für Halle ist bei **A. Neuenpfeunig** am Markt.

Die Modehandlung von G. Rothkugel,

Leipzigerstraße Nr. 305.

Die beliebtesten **Batist-Kleider** sind wieder angekommen, à 2 \mathcal{R} 7/8 \mathcal{R} , für acht in der Wäsche wird garantirt.

Schottischen Batist, Chemisets, Gardinenzeuge, Kragen, gestickte und Tülltücher sind stets vorrätzig und empfiehlt solche zu sehr billigen Preisen

G. Rothkugel.

Einige perfekte Köchinnen, andere tüchtige Köchinnen und Hausmädchen zu Michaelis weiset nach
Frau **Schaaf**,
Geißstraße Nr. 1132.

Ein junger Mensch, militärfrei, sucht sofort oder zu Michaelis eine Stelle als Kutscher oder Bediente. Das Nähere bei **Nicolai**,
Hl. Ulrichstraße No. 1019.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Unvorbergehener Verhältnisse halber wird von einer ruhigen Familie ein Logis, bestehend in Stube, großer oder 2 kleineren Kammern nebst Zubehör zum 1. October d. J. oder bis spätestens 1. Januar 1854 zu mietben gesucht. Näheres großer Sandberg Nr. 266, 1 Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Ein gewandter, ehrlicher und mit guten Zeugnissen versehener Kellner wird zum sofortigen Antritt von Unterzeichnetem gesucht.

Halle a/S., am 19. Juli 1853.

Fr. Wiede.

Vorzügliches

Hamburger Rauschfleisch

und

Hamburger Rindszungen

in schönen Exemplaren erhielt und empfiehlt
G. Goldschmidt.

Grüne Pomeranzen

bei **G. Goldschmidt.**

Ein junges gebildetes Mädchen, welches in der Wirthschaft nicht unerfahren ist, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen zum 1. October eine Conditon bei einer einzelnen Dame oder in einer Familie zur Hülf der Hausfrau. Herr Superintendent **Drander** wird die Güte haben und nähere Auskunft ertheilen, gr. Ulrichstraße Nr. 73.

Es sind täglich frische Stheimer Kirschen im Bernheim'schen Garten zu verkaufen durch den Gärtner **Sasse.**

20 \mathcal{R} bis 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{R} zahlt fortwährend für den Str. Buchlumpen die Rohproductenhandlung gr. Steinstraße, Gasthof zum Schwan. Ferner werden daselbst zu den höchsten Preisen gekauft: Knochen, altes Eisen, Horn u. Hornabfälle, Pferdehufe, Rind-, Kalber- u. Schweinschube, Haare und Haarabfälle, Seifensiedergrüen, getrocknetes Blut, altes Leder, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Papierspäne etc.

Heute erhielt wieder Sendung von grob u. fein gebackter Serrelativurst (Winterwaare) à 10 \mathcal{R} , Zungen- und Sülzwurst empfiehlt **Bolke.**

Civoli-Theater in Halle.

Mittwoch den 20. Juli 1853:
Zum Benefiz für Fräulein **E. Müller:**
Dufel Oberjägermeister,

oder:
guter und schlechter Ton,

Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Köpfer.
Eintrittspreis 5 \mathcal{R} . Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Wegen des großen Extra-Concertes mit Beleuchtung, welches an eben diesem Tage in dem Garten zur Weintraube Statt findet, muß der obere Eingang zu dem Zuschauerraume gesperrt bleiben, und es werden daher die geehrten Besucher dieser Vorstellung ergebenerseucht, sich nur des untern, an welchem die Kasse befindlich ist, zu bedienen.

Anfang der Vorstellung 7 Uhr, Kassenöffnung um 6 Uhr.

Zu einem recht zahlreichen Besuche dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
E. Müller.

Lichtenhainer ist wieder angekommen in der **Galloria.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau, **Therese geb. Glücker**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Wöls den 17. Juli 1853.

J. Golt.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 166. Halle, Mittwoch den 20. Juli 1853. Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: dem Hofbanquier Baron M. C. v. Rothschild zu Frankfurt a. M. den Rother Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; so wie den Professor Dr. Julius Dilschhausen in Kiel zum Overbibliothekar der königlichen und Universitäts-Bibliothek in Königsberg und zum ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen in der philosophischen Fakultät der Universität daselbst zu ernennen.

Der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Mühlberg und Prinz Friedrich Wilhelm Nicolaus Albrecht von Preußen nach Nürnberg abgereist. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

München, d. 15. Juli. Zu den seit länger eirkulirenden verman der lebenartigen Mini- D. A. B. schreibt man. Es heißt: der Teriums des Innung in den übrige deutendsten Bran

Freiburg, rist aus der Preser Titel lautet: rchen-Prövinz anaden, Hessen, Kuffalt 1853." Dade dieser Woche lese Denkschrift mmen.

Wien, d. 14. an: „Aus siche



liche Balle über die Ehen gemischten Bekenntnisses veröffentlicht werden wird. Die bis jetzt in dieser Beziehung üblichen Normen sollen eine gänzliche Umänderung erleiden, wodurch das Eingehen solcher Ehen erschwert wird.

Italien.

Rom, d. 9. Juli. Vom dem Papste wurde die Wahl des neuen Ordensgenerals der Gesellschaft Jesu bestätigt. Das Wahlkapitel war im Professhaus verammelt. Die Stimmenmehrheit erklärte sich bekanntlich für Peter Beck, geb. den 8. Februar 1795 in der Diöcese Mecheln. Der gefährlichste Gegner beim Wahlakt war P. Pierling, dem seit Roothaans Tod auf dessen Wunsch die Leitung der innern Angelegenheiten des Ordens als Vikar übertragen war.

Frankreich.

Paris, d. 16. Juli. Ueber das jüngste Komplott herrscht kein Zweifel mehr. Die Verschwörer bestanden aus Mitgliedern früherer geheimen Gesellschaften und man versichert, daß die Polizei den Führern des Komplotts der gescheiterten Hypodromgeschichte nachzuspüren wußte. Drei Führer des Komplotts wurden von der Polizei in der Nähe des Theaters unter dem Volke erkannt. Einer der Verschworenen zog eine Pistole, wurde aber gleich gefangen genommen und dem Polizeipräsidenten vorgeführt. Polizeipräsident Pietri drohte ihn gleich erschießen zu lassen, weil er bewaffnet gewesen. Der Gefangene fing an zu weinen, und als ihn der Polizeipräsident fragte, ob er Furcht vor dem Tode habe, erwiderte er: daß er nur um seines Vaters willen sein Geschick bedauere. Darauf hin erklärte ihm der Polizeipräsident, daß er sich frei entfernen dürfe, und ließ ihm, da er ganz zerlumpt aussah, selbst bessere Kleidungsstücke geben. Der Verschwörer, gerührt ob der Großmuth des Polizeipräsidenten, entdeckte ihm darauf die Verschwörung und auf seine Aussagen hin, wurden die Betheiligten sämmtlich gefaßt. Die Sache soll nächstens vor die Assisen kom-

Associationsbu Von H. Schu (For Im dritten Ka schbfindere die Wit g machen, welche eit für die Wieder en. Dieses Kapite andwerker."

„Wohl ist das allgemeine Gefühl, welches den ganzen Handwerker- and gegenwärtig durchdringt: das Gefühl von der völligen Unhaltbarkeit seiner Stellung gegen die jetzt im Verkehr zur Geltung kommenden Mächte, das Kapital und die Fabrikindustrie (nicht auch Intelligenz und efferer Geschmack?) allzubegründet. Alle sind darüber einig, daß es anders werden müsse, daß man nicht so stehen bleiben könne. Allein Anstatt vorwärts, jenen neuen Mitteln und Bahnen, deren sich das Gewerbe zu bemächtigen beginnt, zugewendet, will man zurück. Das ist eben so verkehrt als unmöglich. Oder könnte denn Jemand im Ernste meinen, daß wenn man wirklich die alten Formen und Ordnungen, bei denen sich die Vorfahren vor 40 und 50 Jahren wohl befanden, wieder einführen wollte, dann auch zugleich die früheren Zustände der damaligen Welt wieder mit zurückkehren würden, auf welche jene allein paßten? D nein! Anstatt sich über die Eingriffe der Fabrik und des Handels, über die Uebermacht des Kapitals zu beklagen, sollte man sich lieber selbst der Vortheile des fabrikmäßigen, des kaufmännischen Betriebes bemächtigen und sich das Kapital dienstbar machen. Wollt nur, und ihr könnt es! Einer Zeit, in der es vor Allem gilt um gleiches Recht

und gleichen Raum zu freier Thätigkeit für Alle, der darf man nicht mit dem Geschrei um Schutz und Privilegien entgegenreten, ohne die eigene Unreife einzusehen. Aber das ist eben die üble Gewöhnung der langen polizeilichen Bevormundung, welche dem Deutschen anklebt; überall, wo sich ein umfichtiger Mensch selbst zu helfen wissen soll, so gleich nach der Polizei zu rufen und den Schutz der Obrigkeit zu verlangen, als sei der eigene Schutzegeist gewichen! Am meisten bedürfte so mancher deutsche Handwerker des Schutzes gegen sich selbst. Den alten Schlandrian abzuthun, jenen bequemen Meisterdünkel, der am Ende aller Weisheit angekommen zu sein wähnt, das thut vor Allem Noth! Täglich zuzulernen und sich frisch zu rühren gilt es, um jeden neuen Fortschritt der Gewerksindustrie, jeden Vortheil in Handel und Wandel anzupassen, wenn man jetzt fortkommen will. Ebenso ist es mit den Forderungen. Auch dieser Forderung liegt ein richtiges Gefühl zu Grunde, indem ohne Einigung an eine Verbesserung der Zustände nicht zu denken ist. Allein das alte Kunstwesen mit seiner bloß formalen, beschränkten Tendenz, ist ohne allen Inhalt und todt, und es ist durchaus vergeblich, durch die Gewerbebescheidung von außen wieder Leben hineinbringen zu wollen, welches nicht aus der inneren Kraft des Organismus selbst hervorquillt. Nicht der Zwang, das eigene Interesse muß den Anstoß hervorbringen und den Verbänden Halt geben, wenn dieselben dauernd auf die Hebung des Arbeiterstandes einwirken sollen. Die Associationen, mit der ganzen Macht und Fülle ihres Princips sind die Forderung der Zukunft! Und je unerklärlicher der Glaube an eine große Zukunft des deutschen Handwerkers und Arbeiterstandes fest steht, desto dringender geht die Mahnung an alle Glieder dieses Standes: die Fesseln und Banden veralteter Anschauungen, abgestorbener Zustände von sich abzuthun, da dieselben nur die freie Regung von Hand und Kopf, den frischen Muth in der Brust hemmen, und sie hindern, sich der

